



2046

Produktion: Paradis Films, Orly Films, Block 2 Pictures Inc., Hongkong 2004; *Regie und Drehbuch:* Wong Kar Wai; *Kamera:* Christopher Doyle; *Produktionsdesign und Schnitt:* William Chang; *Musik:* Peer Raben, Shigeru Umebayashi; *Darsteller:* Tony Leung (Chow Mo-Wan), Gong Li (Su Li Zhen), Zhang Ziyi (Bai Ling) u.a.; *Format:* 35 mm, Farbe, 127 Min.; *Verleih:* Prokino Filmverleih GmbH, Götz Gerlach, Widenmayerstraße 38, 80538 München, Tel.: 089-210 114-0, Fax: 089-210 114-11, www.prokino.de; *Preise:* FIPRESCI Preis, Valladolid 2004; *Kinostart:* 13.1.2005

Was verbirgt sich hinter der Zahl 2046? Für den Schriftsteller Chow, der in den Jahren zwischen 1966 und 1969 in einem Hotel Hongkongs wohnt, ist mit dieser Zahl die Nummer eines Zimmers verbunden, die ihn an den Verlust seiner großen Liebe erinnert. Aus dem einst unglücklich Verliebten ist ein Frauenheld geworden, der mit jeder Affäre seine Einsamkeit zu verdecken sucht. In der Wiederholung soll die Liebe erneut geweckt werden, doch das Gefühl von Verlust und Traurigkeit wird dadurch nur verstärkt. Mag auch alles ersetzt oder käuflich erworben werden, die vergangene Liebe lässt sich nicht zurückholen. Auch in Chows futuristischen Roman "2046", den der Film in Bilder übersetzt, verfehlen sich die, die in die Zukunft geflohen sind. Keinem, so der Erzähler, sei es gelungen, von dort zurückzukehren, außer ihm selbst. Und schließlich ist 2046 für Hongkong das Jahr, in dem es seinen Sonderstatus verlieren und in die Volksrepublik China eingegliedert werden wird.

Kunstvolle Bildkompositionen, Kostüme und Dekors, präzise vermessene Räume und eine verdichtete Zeitstruktur erzeugen den melancholischen Grundton des Films. Das Zusammenspiel der Bilder mit einer betörenden Musik setzen das Publikum den intensiven Gefühlen des trauernden Rückblicks nach dem Verlust der Geliebten aus. Neben der stilistischen Perfektion sind es vor allem die Schauspieler, die der Spannung zwischen erotischer Sehnsucht und Unerfüllbarkeit Ausdruck verleihen. Die Liebe ist höchst zerbrechlich, sie hat ihre Zeit, und sie kann verpasst werden. Was bleibt, ist die Melancholie einer Erinnerung, die die Möglichkeit des Glücks nur in der Vergangenheit wiederfindet. Die Modernität des Films beruht auf der Auflösung der Erzählung zugunsten eines Innenraums der Gefühle, Wünsche, Träume und Gedächtnisbilder, die das Entgleiten der Zeit spürbar machen.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury